

Russikon: Malerin Barbara Harvey-Peter in der «Galerie Sommerau»

Bilder als Mittel der Kommunikation

Im Zürcher Oberland bietet die noch junge «Galerie Sommerau» Kunstschaffenden einen optimalen Rahmen zur Präsentation ihrer Werke. An der zweiten Ausstellung ist dort die Malerin Barbara Harvey-Peter zu Gast, die seit 20 Jahren mit Einzel- und Gruppenausstellungen an die Öffentlichkeit tritt.

Oberhalb von Russikon vis-à-vis dem Ausflugsrestaurant «Sommerau» steht ein Bauernhaus, dessen Traufbalken als Baujahr 1807 nennt. Silvio Biasio hat es in Etappen renoviert und ausgebaut: erst das Wohnhaus, dann Tenn und Stall, die heute für Ausstellungen genutzt werden. Der Kontrast zwischen den weissen Wandflächen und den dunklen Deckenbalken bietet ein passendes Ambiente, wo die dynamischen Bilder von Barbara Harvey mit ihren satten Farben ausgezeichnet zur Geltung kommen.

Zu eigenem Stil gefunden

Die in Küsnacht geborene und heute in Thalwil lebende Malerin hat von 1973 bis 77 die Kunstgewerbeschule Zürich besucht und ist seither regelmässig an Ausstellungen wie Kunstszene Zürich, Museum für Gestaltung sowie in verschiedenen Galerien in der Nordostschweiz zu sehen. 1988 am Kunstmarkt Küsnacht gewann sie den 1. Preis im Kunstwettbewerb, 1991 war sie bei «Homo Helveticus» mit dem Thema «Frauen sehen Schweizer Männer» dabei, 1992 an der GSMBA-Ausstellung im Kunsthaus Zürich. In eine Stilrichtung einordnen lässt sich Barbara Harvey kaum. Sie hat aber zu einer eigenen Bildsprache gefunden, vorwiegend umgesetzt in Acryl, Gouache und Farbkreide. Neueren Datums sind die eindrucksvollen Pinselzeichnungen («Alte Olivenbäume», «Im Schatten der Hügel») und Collagen mit Reispapier. Aber auch mit dem Zeichenstift erzielt die Künstlerin bemerkenswerte Stimmungen («Bruchstücke von Erinnerungen», «Blick in einen Paradiesgarten»).

In ihren Bildern verarbeitet Barbara Harvey persönliche Emotionen und Erfahrungen; oft unbewusst auch Eindrücke, die sie von ihren Reisen nach Afrika



In eine Stilrichtung einordnen lässt sich die Malerin Barbara Harvey kaum: «Die Leichtigkeit des Einzelzellers». (bh)

und Asien mitgebracht hat. Da sich die Malerin viel mit afrikanischem Tanz befasst, fliessen vielfach auch tänzerische Elemente in ihr Werk ein. Die weitgehend abstrakten Bilder sind voller Bewegung und mit kraftvollem Pinselstrich klar strukturiert.

Kunst als Kommunikation

Sie stellen keine Momentaufnahmen dar, sondern Entwicklung. So fügen sich beispielsweise in «Ohne Worte» oder «Energiepotential mit Querschichten» dumpfe Rot- und Blautöne aus dem Chaos zu Gleichgewicht und Harmonie. Wer sich Zeit zum Betrachten nimmt, der wird verwundert feststellen, dass in die vorwiegend abstrakten Formen oft auch Menschen oder menschliche Formen eingewebt sind. Ihr künstlerisches Schaffen

sieht Barbara Harvey als Kommunikation; sie will anregen zu Gesprächen und Wahrnehmungen. Die Titel, die sie ihren Werken erst nach der Vollendung gibt, dienen nur als Wegweiser und lassen dem Betrachter breiten Raum für eigene Interpretation. Barbara Harvey ist sowohl Künstlerin wie auch Kunst-erzieherin. Als Zeichenlehrerin mit hal- bem Pensum versucht sie, ihre Begei- sterung fürs Malen ihren Schülerinnen und Schülern zu vermitteln und Mut zu machen zur Entfaltung eigener Kreati- vität.

Gertrud Hug

Die Ausstellung in der «Galerie Sommerau» läuft noch bis 22. September und ist jeweils Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr geöffnet, oder nach Vereinbarung. Apéro am Sonntag, 8. September, Finissage am Sonntag, 22. September, jeweils ab 11 Uhr.